

# Rede am 8. Mai 2020 zur 8. Friedenssteinsetzung in Bargteheide, vor dem Alten Rathaus von Ilse Siebel

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Bürgervorsteherin Harmuth,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Kruse-Gobrecht,  
sehr geehrter Herr Pastor Ströver,

im Namen der Gruppe 9. November danke ich Ihnen für den Beschluss, hier in Bargteheide den 8. Friedensstein in Stormarn zu setzen.

Viele Völker gedenken heute dem Ende des 2. Weltkrieges vor 75 Jahren. In seiner berühmten Rede vom 8. Mai 1985 sprach unser damaliger Bundespräsident Richard von Weizsäcker erstmalig vom Tag der Befreiung. Bis dahin war es 40 Jahre lang der Tag der Niederlage gewesen.

Doch wovon mussten wir befreit werden? Wir wurden befreit von der grausamen Diktatur des Naziregimes, die meisten wurden befreit von dem menschenverachtenden Gedankengut, das aber leider heute wieder in einigen Köpfen wirkt. Dies alles hatte viele Völker in dieser Welt in einen Krieg gestürzt, der ca. 55 Millionen Menschen in Europa, Fernost und Afrika getötet, aber auch viele Millionen Menschen an Körper und Seele verletzt hatte, Narben, die bis heute nachwirken.

Benjamin Ferencz, der letzte noch lebende Chefankläger der Nürnberger NS-Prozesse sagte jetzt in einem Interview: Ich zitiere: *„Die Begegnung (mit Menschen) hat mich gelehrt, dass im Krieg jeder zum Massenmörder werden kann. Das Problem ist der Krieg. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass die Menschheit aufhören muss Kriege zu führen. Leider glorifizieren wir seit Jahrhunderten den Krieg.“*

Und weiter sagt er: *„Es gab noch nie einen Krieg ohne Kriegsverbrechen.“*

Wir, die Gruppe 9. November, haben sich als Kunstschaaffende zusammengeschlossen, um mit Mitteln der bildenden und darstellenden Kunst für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt einzutreten.

Deutschland gehört zu einem der größten Waffenexporteure der Welt und die Firma Rheinmetall mit ihren vielen Zweigbetrieben zu einem der größten Waffenlieferanten weltweit. Anlässlich des 130-jährigen Firmenjubiläums kam es daher am 13. April 2019 zu unserer Demonstration, unseren Kunstaktionen und einer Friedensandacht in Trittau. Hier in Trittau betreibt die Firma Rheinmetall einen Zweigbetrieb, in dem u.a. Blendraketenhülsen hergestellt wurden für den Krieg im Jemen. Anlässlich dieses denkwürdigen Tages stellte Axel Richter 55 Friedenssteine her, in der Form von Grenzsteinen, versehen mit dem Stormarner Schwan und im unteren Teil mit einem Hohlraum, in den Friedensbotschaften oder Friedenswünsche hineingelegt werden können, bevor der Stein im Boden verankert wird. Grenz-

steine wurden ursprünglich hergestellt um Friedensbezirke zu markieren. Somit wurden es Friedenssteine. Entgrenzt, auf einen Haufen gestapelt, lagen diese Friedenssteine auf dem Trittauer Europaplatz. Jede Kommune im Kreis Stormarn darf einen solchen Stein bei sich aufstellen, versehen mit Friedensbotschaften, so dass auf diesem Weg ein Friedensnetzwerk in unserem Kreis entsteht.

Wir leben zurzeit in einem Ausnahmezustand und das weltweit. So hat der UN-Generalsekretär Antonio Guterres gesagt:

*„Das Virus kümmert sich nicht um Nationalitäten oder ethnische Zugehörigkeiten, Fraktionen oder Glauben. Es greift alle an. Währenddessen wüten bewaffnete Konflikte auf der ganzen Welt... Wir müssen die Krankheit des Krieges beenden und die Seuche bekämpfen, die unsere Welt verwüstet.... Es beginnt damit, dass die Kämpfe überall gestoppt werden. Und zwar sofort. Das ist es, was unsere Menschheit braucht, jetzt mehr denn je.“*

Die Väter und Mütter unseres Grundgesetzes, selber gezeichnet von den Schrecken des Krieges, haben über alle Parteigrenzen hinweg im Artikel 1 beschlossen:

*„Das deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.“*

Hitler und seine Anhänger hatten es verstanden, Hass, Vorurteile und Feindschaften zu schüren. Daher möchten wir Sie alle auffordern: Bleiben Sie wachsam. Arbeiten Sie für den Frieden in unserem Land nach innen und nach außen, fördern Sie Gerechtigkeit und treten Sie Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus entgegen.

Dieser Artikel 1 in unserem Grundgesetz, verbunden mit dem Aufruf des UN-Generalsekretärs fordert uns alle dazu auf, dass wir in unserem täglichen Miteinander dafür Sorge tragen, dass den Grausamkeiten eines Krieges NIE WIEDER ein Nährboden geboten wird.

*Ilse Magdalene Siebel, für die Gruppe 9. November*